

Samstag

den 27. März

1830.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 327. (2)

Nr. 240.

**Weinversteigerung zu
Marburg.**

Von dem Magistrate der k. k. Kreisstadt Marburg, ist in Folge landrechtlicher Delegation auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Herrn Stadtpfarrers zu Marburg, Mathias Löschnigg, die Versteigerung der zu diesem Verlasse gehörigen, gerichtlich geschätzten Weine, auf den 19. April d. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, in dem Stadtpfarrhose Marburg, dann am 20. April d. J., Vormittag von 9 Uhr in dem Weingartkeller zu Koschack, außer Marburg, angeordnet worden.

Diese Weinvorräthe zusammen von 135 Startin, nebst einigen Eimern Strohwein, sind von vorzüglicher Qualität aus den bekannt guten Gebirgen: Gams, Kapellen, Koschack, Pickern, Sandberg, Sauritsch, Sellestrin, Bordenberg und Wienerberg, von den Jahrgängen 1811, 1824, 1826, 1827, 1828 und 1829.

Käufern größerer Parthien werden angemessene Zahlungs- und Abfuhrfristen gestattet.

Magistrat Marburg am 20. März 1830.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 325. (3)

Nr. 409.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird hiermit allgemein kund gemacht: Es seien zur

Erforschung und Liquidirung des activen und Passivstandes nach Ableben nachstehender Personen, die Tagsatzungen auf folgende Tage, als: auf den 6. April l. J., Vormittag nach Joseph Lessar, 114 Hübler von Griesach, und nach Georg Gorsche, Kaisler von Bukoviz; auf den 7. April l. J., Vormittag nach Mathias Thekatz, 114 Hübler zu Weiskerdorf, und nach Anna Beuka, Bäuerinn von Bukoviz, in dieser Gerichtskanzley bestimmt worden.

Es haben daher alle Jene, welche zu obigen Verlässen etwas schulden, oder hieran etwas zu fordern haben, an obbestimmten Tagen so gewiß anzumelden, als widrigens die Activbeträge im Rechtswege eingetrieben, der Verlass gehörig abgehandelt, und den betreffenden Erben eingewantwortet werden würde.

Bezirksgericht Reifnitz den 21. März 1830.

Z. 320. (3)

Nr. 223.

Convocation

nach Herrn Joseph Thomas Debeug.

Vor dem vereinten Bezirksgerichte Mündendorf, als Abhandlungsbehörde haben alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 7. December 1829, ab intestato verstorbenen Herrn Joseph Thomas Debeug, gewesenen Grundbuchsführer der landesfürstlichen Stadt Stein, und Realitätenbesitzer daselbst, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche machen zu können vermaßen oder zu demselben schulden, am 27. April l. J., Vormittag um 9 Uhr so gewiß zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche und ausstehenden Passiven anzugeben, als widrigens ohne Rücksicht auf Erstere der Verlass mit dem Umbange des §. 814 a. b. W. B. abgehandelt und eingewantwortet, gegen Letztere aber nach Vorschrift der a. O. D. sürgegangen werden würde.

Bezirksgericht Mündendorf am 12. Februar 1830.

Z. 319. (3)

Den 29. März 1830, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werden bei der R. D. D. Com-menda Laibach 50 Mochen Weizen, 12 3/4 Mochen Korn, 71 Mochen Hirse, und 317 Mochen Hafer, im Wege der öffentlichen Citation zum Verkaufe gestellt.

Aufforderung an alle Menschenfreunde

zum
Beitritte der Pränumeration auf eine authentische Beschreibung
der

großen Wiener Wassernoth am 1. März 1830,

und
der unvergeßlichen Züge schneller Rettung und großherziger Wohlthätigkeit der Bewohner
Wiens.

In der Carl Gerold'schen Buchhandlung in Wien, ist eine Pränu-
meration eröffnet, und wird im hiesigen Zeitungs-Comptoir Pränumera-
tion angenommen

auf eine
(zur Unterstützung der, in den Vorstädten Wiens und des an der Donau gelegenen flachen
Landes, Verunglückten)

in einigen Wochen erscheinende authentische Beschreibung der großen Wassernoth und der dabei vorgekommen-
nen außerordentlichen Hülfsleistungen und edlen Thaten,

unter dem Titel:

Wiens Tage der Gefahr und die Retter aus der Noth.

Eine authentische Beschreibung der unerhörten Ueberschwemmung der Vorstädte Wiens, als der
Leopoldstadt, Jägerzeile, Rossau, Thury, Lichtenthal, Althann, Alservorstadt, unter den
Weißgärbern, Erdberg und des flachen an der Donau gelegenen Landes;

so wie eine wahrheitsgemäße Schilderung der außerordentlichen Rettungsanstalten, Hülfslei-
stungen und thätigen Nächstenliebe, wodurch sich die erhabenen Glieder unsers Kaiserhauses,
der hohe Adel, das Militär, so wie die Behörden, kurz die Wiener überhaupt zu dieser Zeit
um den Dank ihrer bedrängten Mitbürger verdient gemacht haben.

Von

Dr. Franz Sartori,

k. k. Reglerungs-Secretär, Vorsteher des Central-Bücher-Revisions-Amtes, Curator der ersten österr.
Sparkasse und damit vereinten allgemeinen Versorgungsanstalt, und mehrerer gelehrten Gesellschaften
Mitgliede.

Unerhört in den Jahrbüchern Wiens ist das furchtbare Ereigniß der Wassernoth am 1. März.
Nie geahnet die Höhe der Fluthen der Donau, wodurch die blühendsten Vorstädte Wiens über-
schwemmt wurden.

Jede Vorsicht gegen die Gefahr war um so fruchtloser, je plötzlicher das Verhängniß die
Fluthen mit Sturmeswille überall hin verbreitete, je mächtiger ihre Wogen emporstiegen und durch
ihre zerstörenden Wirkungen jede menschliche Berechnung betrogen.

Kein Jahrhunderte weist in der Chronik von Wien auf solche Wuth der Elemente hin.

Vom Dunkel der Nacht umhüllt, drangen die Fluthen der Donau in alle Gassen, schlichen
sich pfeilschnell in die dunkeln Kammern der Schlafenden, zerstörten Häuser, Mauern, Dämme,
Kanäle, schwammen centnerschwere Eisblöcke mitten in die volkreichen Vorstädte, und trieben mit
weggeschwemmtem Hausgeräthe, mit Fässern, losgerissenen Schiffen, Hausthoren u. s. w. ihr ver-
derbliches Spiel.

Die Bewohner, um Mitternacht meist im tiefen Schlafe, wurden von den Fluthen in
ihren Betten überrascht, froh, wenn sie halb nackt, nur ihr Leben oder ihre Kinder retten konnten.
Viele, vom Wasser überwältigt, im Augenblicke der Gefahr der Besinnung beraubt, wurden das
Opfer der Fluthen. Die Wiener Zeitung vom 12. März enthält das namentliche Verzeichniß der
71 Ertrunkenen.

Eine Menge der nützlichsten Hausthiere: Pferde, Kühe, Schweine u. s. w. wurden eine
Beute der Ueberschwemmung, mit ihnen ist auch der Wohlstand vieler Familien dahin.

Was der erste Schreck nicht vermochte, das verursachte später die Vernichtung des Eigen-
thums, die Hemmung der Gewerbe, der Mangel an Nahrung, an Arbeitszeug, an brauchbarem Ma-
terial, an beheizbarer Wohnung, an gefährdeter Gesundheit und gewohnter Thätigkeit und Lebens-
lust — die Zukunft ist düster und die Prüfung schwer.

Über kaum drang die Kunde von den Schrecknissen in der Morgendämmerung zu dem Throne des alle seine Völker jählich umfassenden Landesvaters, als auch schon das tief verwundete Gemüth des angebetheten Monarchen, dieses Alleinherrschers in allen Herzen, voll der rührendsten Besorgniß, tröstende Engel aussandte, um auf allen Punkten, wo Gefahr sich zeigte, Hilfe und Rettung zu bringen. — die durchlauchtigsten Prinzen, Erzherzog Kronprinz und Erzherzog Franz Carl. Nicht der Sturm, nicht das Brausen der Fluthen, nicht das unsichere Schwanken des Schiffes hielt sie ab, den Jammernden beizustehen, und ewig werden im Volke die Erzählungen der großherzigen Thaten fortleben, wodurch sich die Erzherzoge von Oesterreich, Brüder und Söhne Sr. glorreich regierenden Majestät, um die Menschheit und das Vaterland die unverwundlichsten Vorbeeren erworben haben.

Mit Lebensgefahr drangen sie, trotz der heftigen Strömung des Wassers, in alle Theile der verunglückten Vorstädte, ihnen nach Hochherzige aus dem hohen Adel, mit menschenfreundlicher Thätigkeit, Geld, Brod, Fleisch vertheilend, — das Militär, voll bewundernswürdiger Energie in den Rettungsanstalten, die Behörden unermüdet zu helfen, zu sichern, für Nahrungsmittel zu sorgen; Beamte und Bürger, Private und Dienstleute, so wie Menschenfreunde jedes Standes und Alters waren bemüht, Geld, Lebensmittel, Kleidung und Wäsche auszutheilen, Gefährdete in Sicherheit zu bringen, Kranke zu versorgen, verwaiste Kinder ertrunkener Eltern an Kindesstatt anzunehmen und so das Elend mildern zu helfen.

Nichts gleicht dem Mitgeföhle, nichts der Hingebung und Aufopferung jeglicher Art.

Die Nächstenliebe der Bewohner unserer Residenz feierte ihr schönstes Fest.

Ewig denkwürdig bleibt die rührende Wohlthätigkeit der Wiener, die zur lebendigsten Begeisterung hinreißend muß.

Solche Tühe sind kostbare Perlen in dem Kranze der Humanität unserer Residenzstadt — sie sind es werth, ferneren Jahrhunderten als Muster reiner Menschlichkeit zu dienen.

Dieses furchtbare Elementar-Ereigniß steht aber auch so einzig da in den Annalen der Kaiserstadt, daß es wohl merkwürdig genug ist, als geschichtliches Datum für kommende Geschlechter aufbewahrt zu werden.

Die Schilderung der Ueberschwemmung und der dadurch verwüsteten Gegenden kann jedoch nicht ohne die möglichste Verlässlichkeit und Umsicht mitgetheilt werden, die Angabe der hochherzigen Tühe und alles dessen, was Gelmuth und Herzensgüte zur Vinderung des Elends thaten, ist der genauesten Vollständigkeit würdig, denn diese Tühe, die wie leuchtende Punkte das düstere Gemälde erhellen, sollen als Beispiele zur Nachahmung für alle Zeiten und Geschlechter ausgestellt bleiben.

Der Verfasser dieser Schrift (wohnhaft in der Leopoldstadt, Sperlgasse, Nr. 246), der selbst das Schicksal der Ueberschwemmten theilte, hatte mitten in den wogenden Fluthen das treueste Bild der stürmenden Elemente in dem schauerlichen Dunkel jener Unglücksnacht in seinem Gedächtnisse bewahrt; er ist in die günstige Lage gesetzt, die vollständigsten und verlässlichsten Nachrichten über diese Schreckensscene zu sammeln; der ihm allein, und alle ähnlichen Unternehmungen ausschließend, eröffnete Zutritt zu den Erhebungen, Nachrichten, Berichten und Ausweisen setzt ihn in den Stand, eine vollkommen genaue, erschöpfende und wahrhaftige Darstellung, nicht bloß der Wiener Ueberschwemmung, sondern auch der Verwüstungen auf dem Lande zu liefern.

Welcher Wiener wird nicht gern eine umfassende Beschreibung dieser Schreckensscenen lesen und eine Denksäule der Menschenliebe bewahren, die hier so vielen Rettern und Wohlthätern durch ihre edlen Handlungen und Gaben errichtet ist?

Wer hat nicht Brüder, Schwäger, Freunde und Bekannte in Wien, deren Schicksal ihm am Herzen liegt? Wer hat nicht theure Angehörige in der Leopoldstadt, Jägerzeile, Rohau, Alservorstadt, Althann, Thuro, Lichtenthal, unter den Weißgärbern, in Erdberg u. s. w., um die er bekümmert ist? Wer wird nicht mit freudigem Erstaunen und mit Thränen der innigsten Rührung die großen Summen und die Namen ihrer Geber überblicken, die in wenigen Tagen schon so erstaunlich für die Unglücklichen zusammen geschossen hatten? Wer wird nicht dankbar das Andenken dieser Großherzigen segnen, die so viel gaben und so reichlich.

Möchte doch der Geist des Wohlthuns und der Milde, den Bewohnern Oesterreichs so eigen, auch hier segensreich walten, des Lohnes gewärtig, den hier das Bemühtseyn, jenseits die Vergeltung bringt.

Der Ertrag dieses Buches ist einzig den Verunglückten in Wien und in den nächsten Umgebungen der Kaiserstadt gewidmet.

Damit aber der Ausbültsfond nicht erst auf die eingehenden Pränumerationsgelder vertröstet wird, so wurde von dem Herausgeber und Verleger dieses Werkes gleich im Voraus der von Sr. Majestät aufgestellten Commission in Ueberschwemmungsangelegenheiten die Summe von **Tausend Gulden Conventions-Münze** mit der Bitte überreicht, solche als einstweilige Gabe für die Unglücklichen verwenden zu wollen.

Die gute Absicht der Herausgeber ist durch diese Gabe herhätigt, der Zweck der eingehenden Pränumerationsgelder für die Vinderung des Elends der Verunglückten bestimmt, die Pränumeration selbst daher gewiß die edelste Aeußerung des Gott und dem Monarchen wohlgefälligen Patriotismus und der Menschenliebe.

Die Namen der Pränumeranten, welche man rein und deutlich geschrieben mitzutheilen bitet, wegen dem Werke zum immerwährenden Andenken beigebracht.

Das Werk wird 10—12 Bogen betragen und längstens in 8 — 10 Wochen erscheinen.

Zwei möglichst getreue Abbildungen der überschwemmten Leopoldstadt und Rosau, die dem Werke beigegeben werden, versinnlichen den schrecklichen Anblick.

Alle Buchhandlungen in den Provinzen sowohl, als im Auslande, nehmen Pränumeration an. Der Termin bleibt des Auslandes wegen bis zur Erstseinerung des Werkes offen; doch beliebe man schnell zu pränumeriren, weil die Größe der Auflage bald bestimmt werden muß.

Die Pränumeration wird angenommen im hiesigen Zeitungs-Comptoir, auf ein in Umschlag geheftetes Exemplar auf schönem Druck-Papier mit . . . 1 fl. C. M.
auf Belin-Papier . . . 2 fl. C. M.

Sollte jedoch das Werk häufigerer Materialien wegen, mehr als 12 Bogen betragen, so wird bei Ablieferung der Exemplare jeder Druckbogen mehr mit 5 fr. C. M. auf Druck-, und 10 fr. C. M. auf Belinpapier berechnet.

Mit dem Schlusse der Pränumeration tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Im hiesigen Zeitungs-Comptoir ist zu haben:

Römische Prosaisker in neuen Uebersetzungen. Herausgegeben von den Professoren Tafel, Schwab und Oslander. Das Bändchen zu 15 fr. Bisber sind 47 Bändchen erschienen. Davon enthält Livius 14; Seneca 7; Cicero 13; Valerius Maximus 5; Solusius 1; Eutropius 1; Plinius der Jüngere 3; Cornelius Nepos 2; Ammianus Marcellinus 1 Bändchen.

Vollständiges Gemälde von Constantino-vel und seinen Umgebungen. Nach v. Hammer, Muradja, d'Osbon, Neale, Pertusier, Forbin und Andern. Nebst einem topographischen Abriß der türkischen Provinzen in Europa. Mit fünf Kupfern. Pesth, 1829. Im gefärbten steifen Umschlage, Preis: 1 fl. 36 fr.

Erzählungen, Sagen und Legenden aus Ungarns Vorzeit. Von Aloys Freiherrn v. Mednyánsky. Pesth, 1829, in gefärbtem Umschlage. Preis: 2 fl. 40 fr.

Die vollständige Kellnerrey des französischen Weinwirths, dargestellt als practischer Unterricht über das, was mit dem Weine im Keller zu seiner Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung von Krankheiten, so wie bei seiner Versendung zu Lande oder zur See, sowohl in Fässern als in Bouteillen, und darauf bei seinem Empfange zu geschehen hat. Alles nach den in Frankreich üblichen Verfahrensarten. Mit drei lithographirten Tafeln. Von F. Jullien, Weingroßhändler in Paris. Aus dem Französischen nach der vierten Auflage des Originals. Pesth, 1829, broschirt 1 fl. 20 fr.

Walter Scott's Werke. 90 Bände. Preis, steif im eleganten Umschlage gebunden: 45 fl.

Neueste Bibliothek unterhaltender Erzählungen. 150 Bändchen. Preis, in eleganten Umschlägen, steif gebunden: 50 fl.

Job, Fr. Seb., Predigt, gehalten zu Wien bei der zweihundertjährigen Jubelfeyer der Gründung der Kirche und des Klosters der Kapuziner und der kaiserl. Gruff allda, am 8. September 1822, 8 fr.

Cooper's Werke, 6 Bände. Enthaltend: Redwood. Ein Roman, 3 Bände, 1 fl. 48 fr. Die Ansiedler, oder die Quellen des Susquehanna, 3 Bände, 1 fl. 48 fr.

Winter = Lecture. Eine Sammlung Original-Erzählungen, Novellen und Märchen. 1. und 2. Band. Preis eines Bandes, auf Post-Druckpapier, in gr. 12. im steifen Bände: 1 fl.

Gute Kinder, des Himmels reicher Segen. Eine Geschichte aus unserer Zeit, zur Belehrung für Aeltere, zur Lehre und Nachahmung für Kinder. Von Leopold Chimoni. Mit vier illuminirten Kupfern und farbigem Umschlage, Preis: 48 fr. C. M.

Grundsätze der Erziehung und des Unterrichtes für Aeltere, Hauslehrer und Schulmänner. Von Dr. August Herrmann Niemeyer. In drei Bänden. Die Herausgabe dieses vortreflichen Werkes geschieht in 12 Lieferungen. Vier Lieferungen machen einen Band. Der Pränumerations-Preis für alle drei Bände, im großen Pericon-Octav-Formate, auf vorzüglich weißem Postdruckpapier mit neuen eigens dazu gegossenen Lettern correct und schön gedruckt, ist ungebunden 3 fl. Für eine Lieferung ist der Pränumerations-Preis auf 20 fr. C. M. festgesetzt, jedoch ist bei Abholung derselben auf die nachfolgende zu pränumeriren. Ist bereits ganz in drei Lieferungen zu haben.

Anweisung, faßliche, zur Zeichnung der Nege für Erd- und Himmelskugeln, so wie für die gewöhnlichsten Projections-Arten der Planisphären, Welt-, Land- und Seecarten. Mit zwey lithographirten großen Tafeln und einer Tabelle, aus der Jeder, blos mittelst eines Zirkels und Maßstabes die gewöhnlichsten Arten der Planisphären oder Halbkugeln verzeichnen kann. Verfaßt von Friedrich Anton Frank, Professor am k. k. akad. Gymnasium zu Laibach, und wirklichem Mitgliede der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain, 8. Laibach, broschirt, 45 fr.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 333. (1)

ad Nr. 378.

V o r r u f u n g

der Johann Machkottaischen Sag. und Gemein-
gläubiger zum Behufe der Abkistung.

Von dem Bezirksgerichte zu Egg ob Podpetsch
als Personalinstanz wird hiemit bekannt gemacht:
Es habe in Folge löblicher k. k. Kreisamts-Ver-
ordnung, ddo. 4. März 1830, Z. 1144, und
über Ansuchen des löblichen Gutes Luststein, als
Grundbesitzer, de praesentato 23. März d. J.,
Z. 378, wider Johann Machkotta von Oberfeld,
wegen an Urbariale schuldigen 79 fl. 18 kr. M. M.,
in die Erhebung des Activ- und Passivstandes
dieses Urbarialrückständlers zum Behufe der Ab-
kistung gewilliget, und daher unter Einem, zur
Erhebung des Erstern durch gerichtliche Abschätzung
seiner, zum gedachten Gute, sub Urb. Nr. 15.
dienstbaren ganzen Kaufrechts-Hube sammt An- und
Zugehör, die Tagssagung auf den 27. d. M. in
Loco dieser Realität, zur Erforschung des zweiten
aber die Tagssahrt auf den 28. April l. J., Vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr vor diesem Gerichte an-
beraumt.

Hievon werden nun alle Vorzug-, Sag- und
Gemein-Gläubiger des mehrbenannten Johann
Machkotta mit dem Anhang zur Verwahrung
ihrer Rechte in Kenntniß gesetzt, daß sie zur leg-
tern Tagssagung unausbleiblich zu erscheinen, und
dabei ihre Forderungen mit den erforderlichen Be-
helfen zu begründen haben werden.

Bezirksgericht zu Egg ob Podpetsch am 23.
März 1830.

B. 350. (1)

Nr. 804.

F e i l b i e t u n g s - E d i c t.

Vom Bezirks-Gerichte der Staatsherrschaft
Pact wird hiemit allgemein kund gemacht: Man
habe über Einsprechen des Anton Gerbeg, Ges-
sionär des Herrn Andreas Kummer, in die execu-
tive Feilbietung der, dem Georg Dollner gebö-
rigen, dem Gute Burgstall, sub Urb. Nr. 45,
dienenden, zu Burgstall Haus- Zahl 4 liegenden,
gerichtlich auf 400 fl. geschätzten 13 Hube sammt
An- und Zugehör, wegen schuldigen 115 fl. c. s. c.,
gewilliget, und die Vornahme derselben auf den
19. April, 19. May und 18. Juny l. J., jeder-
zeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr in hiesiger Ge-
richtskanzley mit dem Besatze anberaumt, daß,
wenn gedachte Realität weder bei der ersten noch
zweiten Versteigerung über oder um den Schät-
werth an Mann gebracht werden könnte, selbe
bei der dritten auch unter demselben hintangegeben
werden würde. Wozu die Kauflustigen und ins-
besondere die intabulirten Gläubiger zu erschei-
nen mit dem Anhang eingeladen werden, daß
die diesfälligen Licitationsbedingungen täglich hier-
amts einzusehen sind.

Bezirksgericht der Staatsherrschaft Pact den
20. März 1830.

3. 331. (1)

B a u m v e r k a u f s - A n z e i g e.

Am Gute Eggenstein, unweit Cilli, sind
dieses Frühjahr mehrere 100 Obstbäume hint-
anzugeben, und zwar Hochstämme und Zwerg,
dann für Gartentöpfe. Die 200 Aepfelsorten
besiehn in Calvillen, Rosen-, Rombour-
oder Pfundäpfel; in einfärbigen, rothen,
grauen und Goldreinetten; in Peppings-,
Spiz- und Plattäpfel.

Die Birnen bestehen in halb- und ganz-
schmelzenden Tafelbirnen.

Die Pflaumen bestehen in Damascener,
Dattelpflaumen, in Mirabellen, und Zwertsch-
kengattungen.

Auch sind schöne Rosskastanien, romani-
sche Pappeln für Alleen und Anlagen, wegzuge-
ben.

Schon tragbare Aepfel von 6 — 8 Jah-
ren, à 30 bis 48 kr., jüngere à 20 bis 24 kr.

Soll der Gärtner die Auswahl besorgen,
so ist anzuzeigen, ob Wirthschafts- oder Ta-
felobst von Sommer-, Herbst- oder Winter-
sorten gewünscht wird.

Zuschriften an die Inhabung werden vor-
tosfrei erbeten. Bis Cilli wird die Stellung
unentgeltlich besorgt.

Gut Eggenstein am 20. März 1830.

3. 328. (2)

Nr. 341.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums
Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Es
sey in der Executionsache des Paul Ruppe
von Unterlag, gegen Peter Lakner von Un-
terlag, wegen schuldigen 190 fl. M. M. c. s. c.,
in die executive Feilbietung der, dem Schuld-
ner Peter Lakner gehörigen, sub Rect. Nr.
341, der Herrschaft Pölland dienstbaren, mit
gerichtlichem Pfandrechte belegten, auf 600 fl.
gerichtlich geschätzten Realitäten, dann der
mit gerichtlichem Pfande belegten, auf 136 fl.
20 kr. geschätzten Fahrnisse, gewilliget, und
zur Vornahme drey Tagssagungen, und zwar:
auf den 30. März, 30. April und 22. May
d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags in
Loco der Realität mit dem Besatze angeord-
net worden, daß, wenn sämmtlich geschätztes
Reale und Mobilare bei der ersten oder zweiten
Tagssagung nicht um oder über den Schätzungs-
werth an Mann gebracht werden könnten,
bei der dritten auch unter demselben hintan-
gegeben würden. Lessen sämmtliche Licitations-

lustige mit dem Beisage verständigt werden, daß sie die Bedingnisse hierorts zu den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen können.

Bezirksgericht Herzogthum Gottschee am 5. März 1830.

B. 314. (3)

Nr. 242.

E d i c t.

Von dem vereinten Bezirksgerichte Münkendorf wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Carl Ritter v. Widerkehr, wider Thomas Glade von Kreuz, wegen aus dem wirthschafts-ämthlichen Vergleich vom 15., ausgefertigt 17. September 1827, ausstehenden 98 fl. 40 kr. sammt Anhang, die executive Feilbietung des, dem Letztern gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, auf 66 fl. 13 kr. geschätzten Mobilarvermögens, und der der Herrschaft Kreuz, sub Rect. Nr. 817 dienstbaren, mit Einschluß des geseglichten Zugehörs, gerichtlich auf 159 fl. 42 kr. geschätzten Eindrittelhube, gewilliget worden. Es seyen demnach zur Vornahme dieser Feilbietung die Tagsetzungen auf den 22. April, 22. May und 22. Juny l. J., zu den gewöhnlichen Amtsstunden jederzeit in Loco Kreuz mit dem Beisage anberaumt worden, daß das in die Execution gezogene Mobilar- und Realvermögen, wenn es weder bei der ersten noch zweiten Tagsetzung wenigstens um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden könnte, bey der dritten auch darunter zugeschlagen werden würde.

Wessen die Hypothekargläubiger zur Verwahrung ihrer Rechte durch Rubriken, die Kauflustigen aber durch Edicte mit dem Beisage verständigt werden, daß die Schätzungsprotocolle täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts einsehen werden können.

Bezirksgericht Münkendorf am 23. Februar 1830.

B. 332. (1)

Kirchenorgel zu verkaufen.

Beim Unterzeichneten sind drei regelmäßig, schön und mit reinem Ton gebaute Orgeln,

um die billigsten Preise zu haben, nämlich: eine mit sechs, eine mit neun, und eine mit zwölf Registern. Verfertiger bürgt für die Dauer und Güte, wovon sich jeder Kunstverständige überzeugen wird, und empfiehlt sich den (P. T.) Herren Kirchenvorstehern zur geneigtesten Abnahme.

Auch ist noch die, in der Pfarrkirche Mariafeld befindliche, vor wenig Jahren neu gebaute, noch im guten Zustande erhaltene Orgel mit zwölf Registern, welche wegen Vergrößerung der Pfarrkirche durch eine größere Orgel ersetzt werden mußte, täglich zu verkaufen. Nähere Auskunft erhält man bei dem Unterzeichneten.

Johann Gottfried Kunath, bürgerl. Orgelbauer, wohnhaft in der Carlstädter-Vorstadt, Nr. 5.

B. 334. (1)

Licitations = Kundmachung.

Im dritten Stocke des Coloretto'schen Kaffeehauses, werden Montag am 5. April, in den gewöhnlichen Stunden, verschiedene Kästen, Tische, Kanapees, Stühle, Betten, Spiegel und mehrere verschiedene Gegenstände, gegen gleich bare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Wozu die Kauflustigen höflich eingeladen sind.

B. 326. (2)

Gewölbe zu vermietthen.

In der St. Jacobs-Gasse, Nr. 165, ist ein bequemes Gewölbe für einen Händler, Künstler, Gewerbsmann, oder als Magazin, für künftige Georgi-Zeit 1830, stündlich zu vergeben. Die nähere Auskunft gibt die Hauseigenthümerin im ersten Stocke daselbst.

Pränumerations-Anzeige.

Im hiesigen Zeitungs-Comptoir wird Pränumeration angenommen auf:

Neueste österreichische Jugend = Bibliothek, oder Sammlung der vorzüglichsten Kinderschriften zur Belehrung und Bildung des Verstandes, Beredlung des Herzens und Erweiterung der Kenntnisse in allen Zweigen des Unterrichtes. Zweiter Jahrgang. In 24 broschirten Bändchen, jedes Bändchen 144 Seiten stark. Der ganze Jahrgang besteht aus 216 Druckbogen, der Bogen zu 16 Seiten gerechnet. Der Pränumerations-Preis für Ein Quartal von 6 Bändchen ist Ein fl. C. M. Das 1., 2. und 3. Bändchen ist zu haben. Jeden Monat erscheinen pünctlich zwei Bändchen. Jeder P. T. Pränumerant ist berechtigt, wenn jedes Bändchen nicht 144 Seiten stark ist, sein Pränumerationsgeld zurück zu fordern. Auch sind noch Exemplare vom ersten Jahrgange desselben Werthens im obengenannten Comptoir à 2 fl. 40 kr. zu haben.